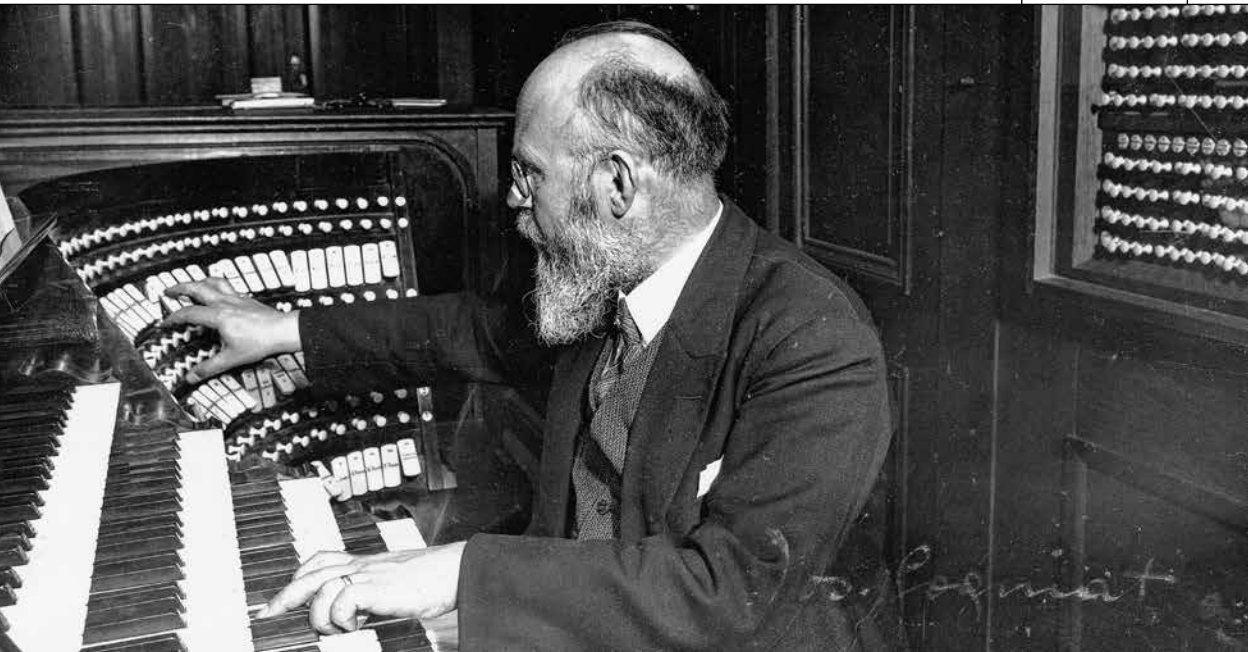




Edmond Voeffray

Die Freiburger «Fantaisie-orage»: Das Geheimnis der Registrierung gelüftet!

Als der Schreibende die Publikation der «Fantaisie-orage» von Freiburg in der Serie «Schweizer Orgelmusik» (Müller & Schade) durchsah, begriff er innert einer Minute, dass der Schlüssel zum Verständnis der Registrierungen (diese sind nur mit Nummern angegeben) im Schweizer Orgelmuseum in Roche ausgestellt ist.

Tatsächlich ist das Manuskript, dessen Kopie als Grundlage dieser Ausgabe diente, 1916 nach dem Umbau der Orgel von St-Nicolas durch Wolf (1912) fertiggestellt worden.¹ Die Registernummern im Manuskript müssen sich auf die des Orgelspieltisches von Wolf, der nach der Demontage der Orgel 1974 dem Museum anvertraut worden war, beziehen.

¹ Bearbeitung von Paul Haas, Organist in St-Nicolas von 1911 bis 1927. Die Herkunft dieser «Fantaisie-orage» geht auf Jacques Vogt zurück, Organist in St-Nicolas von 1834 bis 1869.

Bildtafel seit
30 Jahren im
Orgelmuseum.

Die Klaviaturen wurden im Depot des Museums eingestellt, weil sie in den Ausstellungsräumen zu viel Platz beansprucht hätten.² Wolf hatte allerdings im Rücken des Organisten eine grosse Tafel mit vielfarbigen Knöpfen aufgestellt, welche dem Organisten erlaubte, bis zu sechs freie Kombinationen zu registrieren, obwohl der Spieltisch selber nur zwei ermöglichte (siehe Foto auf der vorherigen Seite; es zeigt Joseph Gogniat an der Orgel von St-Nicolas auf einer im Schweizer Orgelmuseum aufbewahrten Postkarte. Im Rücken des Organisten sieht man den pneumatischen Kombinator, der heute im Museum ausgestellt ist).

Diese Tafel ist im Seitenschiff des «Relais de la route du Grand-Saint-Bernard» ausgestellt, welches die Museumsbesucher seit 1983 (also genau seit 30 Jahren!) empfängt.



Gesamtansicht des Kombinator (Foto: Martin Bieri)

Hier folgt die Aufstellung. Die Aufteilung der geraden und ungeraden Nummern auf zwei Kolonnen entspricht der Anordnung am Spieltisch mit den ungeraden Nummern auf der einen und den geraden Nummern auf der anderen Seite. In der vorliegenden Tabelle sind die Farben der Porzellanplättchen durch die abgekürzte Angabe (I, II, III, IV, Péd, siehe Tabellenkopf) der verschiedenen Werke ersetzt. Die neuen Register von 1912 sind fett gedruckt.

² Laut François Seydoux, Der Orgelbauer Aloys Mooser, Leben und Werk. Freiburg i. Ü. 1996, erlebte die Orgel 1960 einen weiteren tiefgreifenden Umbau durch Heinrich Pürro (s. die Disposition in «Schweizer Orgelmusik» Bd. 10A, S. 23). Nur eine Untersuchung im Depot des Museums könnte Auskunft geben über den aktuellen Zustand des Spieltisches; dies wäre aber aufwendig (der Spieltisch ist in Einzelteile zerlegt) und in unserem Zusammenhang nutzlos.

Abkürzungen:

- | | | | |
|-----|------------------------|-----|---------------|
| I | Grand Orgue (weiss) | IV | Récit (rosa) |
| II | Grand Positif (türkis) | Péd | Pédale (gelb) |
| III | Petit Positif (blau) | | |
-
- | | | | |
|------|--------------------------------------|------|--|
| 1. | Montre 16' (I) | 2. | Doublette 2' (I) |
| 3. | Principal 8' (I) | 4. | Cornet 16' (I) |
| 5. | Octave 8' (I) | 6. | Cornet 8' (I) |
| 7. | Bourdon 16' (I) | 8. | Fourniture (I) |
| 9. | Bourdon 8' (I) | 10. | Cymbale (I) |
| 11. | Double bourdon 8' (I) | 12. | Scharf (I) |
| 13. | Flûte harmonique 8' (I) | 14. | Bombarde 16' (I) |
| 15. | Gambe 8' (I) | 16. | Trompette 8' (I) |
| 17. | Stentor Gambe 8' (I) | 18. | Tuba mirabilis 8' (I) |
| 19. | Prestant 4' (I) | 20. | Clairon 4' (I) |
| 21. | Dulciana 4' (I) | 22. | Cromorne 8' (II) |
| 23. | Flageolet 2' (II) | 24. | Trompette 8' (II) |
| 25. | Flûte à cheminée 4' (II) | 26. | Physarmonica 8' (II) |
| 27. | Flûte 4' (II) | 28. | Physarmonica 16' (II) |
| 29. | Prestant 4' (II) | 30. | Fourniture (II) |
| 31. | Stentor Gambe 4' (II) | 32. | Cornet (II) |
| 33. | Flûte douce 8' (II) | 34. | Quinte 2 2/3' (II) |
| 35. | Gemshorn 8' (II) | 36. | II/I |
| 37. | Gamba 8' (II) | 38. | III/I |
| 39. | Flûte de Vienne 8' (II) | 40. | IV/I |
| 41. | Violon principal 8' (III) | 42. | III/II |
| 43. | Principal 8' (II) | 44. | IV/II |
| 45. | Salicional 16' (II) | 46. | IV/III |
| 47. | Quintade 16' (III) | 48. | Prestant 4' (III) |
| 49. | Montre 8' (III) | 50. | Flageolet 2' (III) |
| 51. | Bourdon 8' (III) | 52. | Cornet 8' (III) |
| 53. | Flûte de concert 8' (III) | 54. | Basson 16' (III) |
| 55. | Viola di gamba 8' (III) | 56. | Clarinete 8' (III) |
| 57. | Voix céleste de gambe 8' (III) | 58. | Hautbois 8' (III) |
| 59. | Viola 8' (III) | 60. | Basset 4' (III) |
| 61. | Salicional 8' (III) | 62. | Tremolo (III) |
| 63. | Dulciana 4' (III) | 64. | Tremolo (IV) |
| 65. | Flûte 4' (III) | 66. | Voix humaine 8' (IV) |
| 67. | Unda maris 8' (IV) | 68. | Trompette harmon. 8' (IV) |
| 69. | Flûte douce 8' (IV) | 70. | Cornettino (IV) |
| 71. | Voix céleste d'éoline 8' (IV) | 72. | Harmonia aethera (IV) |
| 73. | Eoline 8' (IV) | 74. | Medium IV ³ |
| 75. | Salicional 8' (IV) | 76. | IV à l'octave aigue |
| 77. | Bourdon 8' (IV) | 78. | IV à l'octave grave |
| 79. | Montre 8' (IV) | 80. | IV/III à l'octave aigue |
| 81. | Liebligh gedackt 16' (IV) | 82. | [IV/III à l'octave grave] ⁴ |
| 83. | Contrebasse 32' (Péd) | 84. | Salicet 8' (Péd) |
| 85. | Montre 16' (Péd) | 86. | Prestant 4' (Péd) |
| 87. | Violonbasse 16' (Péd) | 88. | Grosse quinte 10 2/3' (Péd) |
| 89. | Harmonicabasse 16' (Péd) | 90. | Grosse Tierce 6 2/5' (Péd) |
| 91. | Soubasse 16' (Péd) | 92. | Clairon 4' (Péd) |
| 93. | Bourdon 16' (Péd) | 94. | Trompette 8' (Péd) |
| 95. | Flûte 8' (Péd) | 96. | Bombarde 16' (Péd) |
| 97. | Octavebasse 8' (Péd) | 98. | Trombone 32' (Péd) |
| 99. | Cello 8' (Péd) | 100. | I/P |
| 101. | Flageolet 2' (IV) | 102. | II/P |
| 103. | Quintaton 4' (IV) | 104. | III/P |
| 105. | Flûte 4' (IV) | 106. | IV/P |
| 107. | Chalumeau 8⁵ (IV) | 108. | Copula général |

Detaillierte
Angaben.

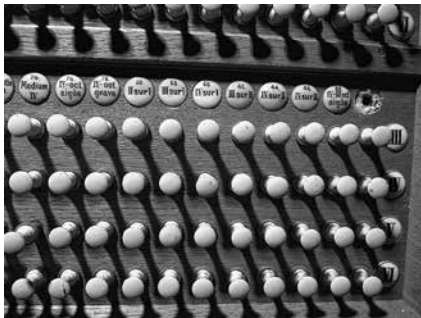
Ersetzt man die Nummern in der Partitur des Gewitters durch die Registernamen, lässt sich der Ablauf des Stückes so beschreiben:

Zu Beginn sind pastorale Echowirkungen auf den Gambenregistern des Petit Positif und des Récit zu hören; sobald die Musik homophon wird, erzeugt die Physarmonica mit ihrem minimalen Winddruck das Echo.

Dann wird ein Lied auf der Schalmey des Récit intoniert, gemischt mit Grundstimmen. Die Orgelpunkte werden durch kurze melodische Zwischenspiele auf der Oboe des Petit Positif, der Quinte des Grand Positif oder der Klarinette des Petit Positif verziert, um schliesslich auf die Physarmonika zurückzukommen.

Der «Chant des armillis» wird auf derselben Schalmey gespielt (gemischt mit dem Prinzipal des Récit) über Glockeneffekten, erzeugt mit den milden Grundstimmen 16' und 8' der Grand Orgue. Mit dem sich nähernden Gewitter entwickelt sich das Crescendo mit Donnerschlägen bis zum ohrenbetäubenden vollen Werk. So wie sich das Gewitter durch einen Übergang mit ziemlich kurzem Decrescendo beruhigt hat, ist wieder die Physarmonica mit homophonen Melodien zu hören, begleitet von immer weiter entferntem Donner (auf Grundstimmen der Grand Orgue).

«Grosser Gott» wird schliesslich auf der Vox Humana (verdoppelt mit der ewigen Schalmey!) gespielt. Der letzte Vers wird auf dem Tutti wiederholt und endet mit einer kurzen, aber grossartigen Coda.



*Detail des Kombinator; auffällig ist das fehlende Porzellanplättchen der Nummer 82.
(Foto: Martin Bieri)*

Die wichtigsten benützten Klangfarben stammen nicht von Mooser: Die Klarinette und die Physarmonicas stammen von Haas (1852), die Vox Humana und die Oboe von Kyburz (1860), die Schalmey von Wolf (1912). Die verschiedenen Kornette von Mooser werden nur in Registermischungen gebraucht; einzig die Quinte des Grand Positif kann man flüchtig hören. Jacques Vogt, der bis 1869 in St-Nicolas tätig war, hatte

3 Kopplung des Récit (Schwellwerk) auf das vierte Manual; dies macht es möglich, die Oktavkopplungen (Suboktav und/oder Unteroktav) ohne Normallage zu benützen (eigentlich der Gegensatz des stummen Unisono).

4 Das Porzellanplättchen fehlt, aber dessen Beschriftung lässt sich mühelos erraten.

5 Dieses von Haas oft gebrauchte Register war ein Labial-, kein Zungenregister.

also schon einige dieser Klangfarben zur Verfügung. Es ist durchaus möglich, dass er sie selber gewünscht hat, um das Szenario seiner Gewitter zu verbessern. Die Bearbeitung von Paul Haas ist deshalb vielleicht nicht weit entfernt von Vogts Registrierungsmöglichkeiten am Ende seines Lebens. Hingegen ist die Mehrzahl dieser Klangfarben in der heutigen Orgel nicht mehr zu finden, da diese im ungefähren Zustand von 1834 restauriert wurde (die Physarmonicas wurden schon 1960 durch Heinrich Pürro entfernt).

Das Museum in Roche wird bald ein Andenken von St-Nicolas bekommen: Das Gästebuch der Freiburger Orgel mit unter anderem dem Eintrag des Clowns Grock, begleitet von einer Zeichnung und einem Autograf der Königin Elisabeth. Es ist ein Geschenk der Familie von Joseph Gogniat, Organist in St-Nicolas von 1927 bis 1953. Noch eine Reliquie, die die Türken nicht kriegen werden!

Gästebuch von
St-Nicolas.

Edmond Voeffray ist Organist der Orgel der Kathedrale von Sion und der Merklin-Orgel von Martigny. Er hat Orgel an der Musikhochschule Lausanne studiert (Klassen von Pierre-Alain Clerc und Kei Koito) und ist regelmässiger Mitarbeiter der welschen Fachzeitschrift «La tribune de l'orgue». Aus seiner Feder stammt die Dokumentation der letzten Restaurierung der Valère-Orgel, welche auch in der «Revue musicale de Suisse romande» erschienen ist. Weiter betreibt er historische Studien, besonders über die Orgel des französischsprachigen Wallis.

Dieser Beitrag erschien zuerst auf Französisch in der Zeitschrift «La tribune de l'orgue». Die deutsche Übersetzung besorgte Philippe Laubscher.